

PRESSEINFORMATION

AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2025

Mit „Die Neue Sachlichkeit – Ein Jahrhundertjubiläum“ blickt die Kunsthalle Mannheim noch bis zum 9. März 2025 auf die unzweifelhaft bekannteste wie auch bedeutendste Ausstellung in ihrer über 100-jährigen Geschichte zurück. Mehr als 230 Arbeiten von 124 Künstler*innen nationaler und internationaler Leihgeber*innen sowie aus der eigenen Sammlung sind zu sehen. Dabei stehen Themen wie das Zeitgeschehen, der Alltag der Menschen, die Industrialisierung, eine neue Mobilität, das Menschenbild und die neue Rolle der Frau sowie Stilleben und Landschaften im Mittelpunkt.

Im Frühjahr/Sommer '25 zeigt die Kunsthalle die erste große Retrospektive des Künstlers Tavares Strachan in Kontinentaleuropa. Sister Rosetta Tharpe, Marsha P. Johnson, Rosalind Franklin, Robert Henry Lawrence Junior – obwohl sie alle Pionier*innen in ihrem jeweiligen Feld waren und große Errungenschaften in Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft leisteten, sind ihre Namen nicht in die allgemeine Geschichtsschreibung eingegangen. Als Teil der Schwarzen Diaspora blieben sie unsichtbar, ihre Verdienste wurden zumeist anderen zugeschrieben. Strachan (*1979 in Nassau, Bahamas, lebt in New York) arbeitet mit seinem Werk gegen diese Mechanismen an.

Die Herbstausstellung „Kirchner, Lehbruck, Nolde. Geschichten des Expressionismus in Mannheim“, bildet den Höhepunkt im Jahresprogramm der Kunsthalle Mannheim. Mit der großen Sonderausstellung wird erstmals ein umfassender Fokus auf das für die Geschichte des Museums wichtige Kapitel Expressionismus gelegt, verfügte doch die Kunsthalle bis zum Jahr 1937 über eine Expressionisten-Sammlung, die zu den ersten in deutschen Museen zählte. Gezeigt werden insgesamt 50 Gemälde, 30 Skulpturen und 100 Grafiken, die sich aus der eigenen Sammlung sowie internationalen Leihgaben zusammensetzen.

In den Räumen der Grafik im Jugendstil-Bau ist ab Februar das vielschichtige Werk des Künstlers „Karl Bertsch“ in einer Einzelausstellung zu sehen. Für die Kunsthalle war Bertsch wegen seiner ikonischen Ausstellungsplakate in den 1920er-Jahren bedeutend, vor allem jenes zur Ausstellung „Die Neue Sachlichkeit. Deutsche Malerei seit dem Expressionismus“ im Jahr 1925. Im Sommer folgt mit Mario von Bucovich eine Ausstellung zu einem der bedeutendsten Porträtfotografen der 1920er-Jahre. Er prägte nicht nur maßgeblich die deutschsprachige illustrierte Presse, sondern gilt auch als Pionier des modernen Metropolenfotobuchs.



Ende des Jahres kuratiert Dr. Ursula Drahoss, neue Leitung des Graphischen Kabinetts, ihre erste Ausstellung in der Kunsthalle Mannheim – Thema und Titel werden noch bekannt gegeben.

Im STUDIO präsentiert die Kunsthalle aktuelle Positionen zeitgenössischer Kunst. Noch bis zum 23.02.25 ist im STUDIO die Arbeit „All the times I wanted to be white“ der aktuellen Preisträgerin des Förderpreises der Kunststiftung Rainer Wild Ximena Ferrer Pizarro zu sehen. Vom 06.03.-25.05. zeigt das STUDIO Arbeiten von Simona Andrioletti, die in ihrem künstlerischen Werk soziale Dynamiken und geschlechtsspezifische Machtverhältnisse verhandelt. Vom 05.06.-24.08. sind Arbeiten der koreanischen Künstlerin Ju Young Kim zu sehen.

Übersicht Ausstellungen 2025

Große Sonderausstellungen	Seite
Die Neue Sachlichkeit – Ein Jahrhundertjubiläum Bis 09.03.25	4
Tavares Strachan 11.04. – 24.08.25 Eröffnung: 10.04.25	7
Kirchner, Lehmbruck, Nolde. Geschichten des Expressionismus in Mannheim 26.09.25 – 11.01.26 Eröffnung: 25.09.25	9
Graphische Sammlung	
hart & direkt. Zeichnung und Grafik der Neuen Sachlichkeit Bis 12.01.25	11
Karl Bertsch 07.02. – 01.06.25 Eröffnung: 06.02.25	12
Berlin, Paris und anderswo – Mario von Bucovich 1925 – 1947 27.06. – 05.10.25 Eröffnung: 26.06.25	14
STUDIO	



Ximena Ferrer Pizarro All the times I wanted to be white Bis 23.02.25	15
Simona Andrioletti 06.03. – 25.05.25 Eröffnung: 05.03.25	17
Ju Young Kim 05.06. – 24.08.25 Eröffnung: 04.06.25	18
Rainer Wild Preis 04.12.25 – 22.02.26 Eröffnung: 03.12.25	19

Änderungen vorbehalten. Die stets aktuellen Termine finden sich auf unserer Website www.kuma.art.



SONDERAUSSTELLUNGEN

Die Neue Sachlichkeit
Ein Jahrhundertjubiläum
Bis 09.03.25

Eine ganze Epoche mit einem einzelnen Begriff zu prägen, gelingt nur äußerst selten. Gustav F. Hartlaub (1864 –1963), der zweite Direktor der Kunsthalle Mannheim, gab mit der von ihm 1925 kuratierten Schau „Die Neue Sachlichkeit. Deutsche Malerei seit dem Expressionismus“ einer ganzen Strömung innerhalb der Malerei des 20. Jahrhunderts einen prägnanten, bis heute weltweit verwendeten Namen. Weit über diese kunsthistorische Bedeutung hinaus ist der Begriff zum Synonym für den kulturellen Aufbruch der 1920er-Jahre und die in Malerei und Grafik, aber auch in Architektur, Design, Fotografie oder Literatur zu beobachtende Rationalität und sachliche Präzision geworden.

100 Jahre Neue Sachlichkeit

Die große Jubiläumsausstellung, kuratiert von Inge Herold, gliedert sich in verschiedene Themenbereiche, bei denen das damalige Ausstellungskonzept hinterfragt und auch kritisch ergänzt wird. Gleichzeitig wird das politische Klima des aufkommenden Nationalsozialismus thematisiert.

Zu sehen sind mehr als 230 Arbeiten von 124 Künstler*innen nationaler und internationaler Leihgeber*innen sowie aus der eigenen Sammlung. Dabei stehen Themen wie das Zeitgeschehen, der Alltag der Menschen, die Industrialisierung, eine neue Mobilität, das Menschenbild und die neue Rolle der Frau sowie Stillleben und Landschaften im Mittelpunkt.

Auch wenn es zur historischen Ausstellung keine fotografischen Raumaufnahmen gibt, lassen sich mittlerweile 112 der damals 132 gezeigten Arbeiten anhand von Fotos belegen und geben erstmals derartig umfangreich Aufschluss über das Konzept. Eine Auswahl damals in Mannheim zu sehender Werke aus den Beständen der Kunsthalle sowie als Leihgaben anderer Museen sind Teil der Ausstellung und bieten einen Querschnitt durch die historische Schau. Der Blick in die Ausstellung von 1925 erfolgt aber vor allem in digitaler Form: In einer immersiven multimedialen Raumprojektion werden die damals gezeigten Werke, aber auch die Lücken und Verluste visuell erlebbar.



Kritische Revision

In die Jubiläumsschau wird nun auch das einbezogen, was Hartlaub vor 100 Jahren nicht wahrgenommen oder auch ausgeschlossen hat. So war 1925 keine einzige Künstlerin vertreten. Dies lag einerseits daran, dass Frauen im damaligen Kunstbetrieb benachteiligt waren; andererseits befand sich das Werk einiger neusachlich malender Künstlerinnen um 1925 erst in der Entwicklungsphase und entging so Hartlaubs Aufmerksamkeit. Er verzichtete, vermutlich aus organisatorischen Gründen, mit ganz wenigen Ausnahmen bewusst auf einen Blick über die Grenzen Deutschlands hinaus, wenngleich die Hinwendung zu einer gegenständlichen Formensprache kein auf Deutschland beschränktes Phänomen war. Um dies beispielhaft zu zeigen, werden in der Ausstellung auch Werke internationaler Künstler*innen präsentiert.

Das Ende der Neuen Sachlichkeit

Auch wenn sich schon Mitte der 1920er-Jahre abzeichnete, dass die neusachliche Bildsprache immer stärker in einen neuromantischen, rückwärtsgewandten Stil überging, bedeutete die Machtergreifung der Nationalsozialisten eine Zäsur, die die Kunst, aber auch das Schicksal der Künstler*innen nachhaltig und oft dramatisch beeinflusste. Dies ist anhand ausgewählter Beispiele nachzuvollziehen.

Kooperationen und Rahmenprogramm

Die Ausstellung „Die Neue Sachlichkeit – Ein Jahrhundertjubiläum“ in der Kunsthalle Mannheim als Ausgangspunkt nehmend, bieten zahlreiche Mannheimer Institutionen unter dem Motto „Die 1920er-Jahre in Mannheim“ vom 1. September 2024 bis zum 9. März 2025 Veranstaltungen an, die sich mit den 1920er-Jahren auseinandersetzen. Die Bandbreite reicht von Ausstellungen, Konzerten und Lesungen über Theater, Oper, Film, Führungen, Vorträge und Symposien bis hin zu Partys.

Das gesamte Programm von „Die 1920er-Jahre in Mannheim“ unter:
www.1920er.art





Schirmherrschaft

Die Ausstellung „Die Neue Sachlichkeit – Ein Jahrhundertjubiläum“ steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Gefördert durch



Ernst-Ludwig-Seibert-
Stiftung



MANNHEIM²



JOE UND XAVER
FUHR-STIFTUNG

Weitere private
Spender*innen

Medienpartnerin

arte

AUF EINEN BLICK

Titel: Die Neue Sachlichkeit – Ein Jahrhundertjubiläum

Laufzeit: 22.11.24 – 09.03.25

Kuratorin: Dr. Inge Herold

Assistenz: Dr. Manuela Husemann und Dr. Gunnar Saecker



Arno Henschel: Dame mit
Maske, 1928
Kulturhistorische Museen
Görlitz
Foto: Görlitzer Sammlungen



Tavares Strachan

11.04. – 24.08.25

Sister Rosetta Tharpe. Marsha P. Johnson. Rosalind Franklin. Robert Henry Lawrence Junior. Obwohl sie alle Pionier*innen in ihrem jeweiligen Feld waren und große Errungenschaften in Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft leisteten, sind ihre Namen nicht eingegangen in die allgemeine Geschichtsschreibung – als Teil der Schwarzen Diaspora blieben sie unsichtbar und ihre Verdienste wurden zumeist anderen zugeschrieben. Wie mit einer Vergangenheit umgehen, die in den dominanten eurozentrischen Narrativen nur als Randerscheinung, als Geschichte des „Andersseins“, als Alternative zu vorherrschenden Erzählungen vorkommt? Tavares Strachan (*1979 in Nassau, Bahamas, lebt in New York) arbeitet mit seinem Werk gegen die Mechanismen der Unsichtbarkeit an. Er widersetzt sich der Vorstellung der peripheren Geschichte und verortet die Erzählungen der Schwarzen Diaspora als zentrale Äußerungen innerhalb der westlichen Wissenssysteme. Hiermit eröffnet er Möglichkeitsräume, um unsere kollektive Vergangenheit zu beleuchten und Visionen für eine Zukunft der gemeinsamen Erzählungen zu entwickeln.

Tavares Strachan stellte international in Institutionen wie dem Brooklyn Museum New York und der Hayward Gallery London aus. 2013 bespielte er den ersten Pavillon der Bahamas der Venedig Biennale und war 2019 in der Hauptausstellung vertreten. Zuletzt sorgte 2024 seine überdimensionale Skulptur „The First Supper“ in Anlehnung an Leonardo da Vincis Das letzte Abendmahl für Aufsehen, die im Innenhof der Royal Academy of Arts in London präsentiert wurde. Die Kunsthalle Mannheim zeigt nun die erste große Retrospektive von Tavares Strachan in Kontinentaleuropa und schafft hiermit die einzigartige Möglichkeit, das Werk des international gefeierten Künstlers erstmals in Deutschland zu erleben.

Die Kunsthalle Mannheim nimmt die Ausstellung auch zum Anlass, globale Geschichten der Schwarzen Diaspora mit lokalen Erzählungen und Fragestellungen zu verbinden. Für die Auseinandersetzung mit dem Werk des Künstlers wird daher die Konzeption des Rahmenprogramms gemeinsam mit einem Kuratorium, bestehend aus Akteur*innen der Mannheimer Stadtgesellschaft entwickelt, die ihrerseits einen Bezug zu den Themen der Ausstellung haben.



Gefördert durch



Medienpartnerin

arte

AUF EINEN BLICK

Titel: Tavares Strachan

Laufzeit: 11.04. – 24.08.25

Pressekonferenz: Mi, 09.04.25, 11 Uhr

Eröffnung: Do, 10.04.25, 19 Uhr

Kuratorin: Luisa Heese



Tavares Strachan: There Is Light Somewhere. Intergalactic Palace, 2024. Foto: Marc Blower. Courtesy the artist and the Hayward Gallery



KIRCHNER, LEHMBRUCK, NOLDE.

Geschichten des Expressionismus in Mannheim

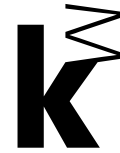
26.09.25 – 11.01.26

Die Kunsthalle Mannheim verfügte bis zum Jahr 1937 über eine Expressionisten-Sammlung, die zu den ersten in deutschen Museen zählte. Mit der großen Sonderausstellung wird erstmals ein umfassender Fokus auf das für die Geschichte des Museums wichtige Kapitel Expressionismus gelegt. Im Zentrum stehen die eigene Sammlung, aber auch Leihgaben einst beschlagnahmter Werke. Ein besonderer Schwerpunkt in der Ausstellung ist dem Maler und Bildhauer Wilhelm Lehmbruck und der Mannheimer Sammlung seines einstigen Mäzens Sally Falk gewidmet.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg spielte der Expressionismus eine bedeutende Rolle, in der deutschen Kulturlandschaft, in der Kunsthalle Mannheim, aber auch in einer Mannheimer Privat-Sammlung. Diese Privatsammlung beherbergt Meisterwerke von Erich Heckel, Alexej von Jawlensky, Ernst Ludwig Kirchner, Oskar Kokoschka, Otto Mueller, Max Pechstein, Emil Nolde, Karl Schmidt-Rottluff oder Gabriele Münter. Die Ausstellung setzt dabei Arbeiten der Künstler*innen in neue Beziehungen zueinander, was ganz besondere Einblicke und Vergleiche ermöglicht. Weitere Einzelwerke aus Mannheimer Privatbesitz, etwa von Max Pechstein, ergänzen diese Zusammenschau.

In der Ausstellung wird gleichzeitig der Blick der Expressionist*innen auf das „Fremde“, „Exotische“, ihre Aneignung außereuropäischer Kunst und Kultur kritisch bewertet. Auch haben neueste Forschungen dazu geführt, die Haltung einzelner Künstler*innen der Zeit des Nationalsozialismus neu einzuordnen. Emil Nolde ist hierfür ein Beispiel. Die Ausstellung zeigt insgesamt 50 Gemälde, 30 Skulpturen und 100 Grafiken, die sich aus der Sammlung der Kunsthalle sowie internationalen Leihgaben zusammensetzen.

Begleitet wird die Schau von einem umfangreichen Rahmenprogramm, in dem die Geschichten des Expressionismus in Mannheim unterschiedlich beleuchtet werden.



Gefördert durch



STIFTUNG
KUNSTHALLE
MANNHEIM



Hector Stiftungen

AUF EINEN BLICK

Titel: KIRCHNER, LEHMBRUCK, NOLDE. Geschichten des
Expressionismus in Mannheim

Laufzeit: 26.09.25 – 11.01.26

Pressekonferenz: Mi, 24.09.25, 11 Uhr

Eröffnung: Do, 25.09.25, 19 Uhr

Kurator*innen: Johan Holten, Dr. Inge Herold, Luisa Heese, Dr. Ursula
Drahoss, Dorotea Lorenz



Ernst Ludwig Kirchner:
Bergbach, 1919 – 1920,
Kunsthalle Mannheim, Foto:
Cem Yüçetas



GRAPHIKAUSSTELLUNGEN

hart & direkt

Zeichnung und Grafik der Neuen Sachlichkeit

Bis 12.01.25

Mit der Ausstellung „hart & direkt“ widmet sich die Kunsthalle Mannheim noch bis zum 12. Januar 2025 der Zeichnung und Grafik der Neuen Sachlichkeit. Neusachliche Grafik, Zeichnung und Malerei verbinden eine Nüchternheit der Darstellung, der kühle Blick, die sozialen Fragestellungen und eine große Härte der Darstellungen. Dies wird die Ausstellung ebenso zeigen wie eine enge Verknüpfung von Inhalt und Technik in neusachlicher Grafik und Zeichnung, eine intensive Beschäftigung der neusachlichen Künstler*innen mit sozio-politischen Diskursen und die Verwendung von technischen Reproduktionstechniken zur Erzeugung von Distanz und Struktur. Das Weiterleben neusachlicher Tendenzen in der Kunst der NS-Zeit soll ebenso dargestellt werden wie die Linien, die sich bis in die ungegenständliche Kunst der Nachkriegszeit hineinziehen. Die Ausstellung legt einen Fokus auf Werke aus der eigenen Sammlung, ergänzt um hochrangige Leihgaben aus deutschen Museen und einer Privatsammlung.

Kooperationen und Rahmenprogramm

Diese Veranstaltung ist Teil von: „Die 1920er-Jahre in Mannheim“.
Das gesamte Programm von „Die 1920er-Jahre in Mannheim“ unter:
www.1920er.art



AUF EINEN BLICK

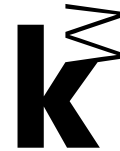
Titel: hart & direkt. Zeichnung und Grafik der Neuen Sachlichkeit

Laufzeit: 20.09.24 - 12.01.25

Kurator*in: Dr. Gunnar Saecker



Karl Hubbuch, Die Schwimmerin von Köln, 1924 / 1925 © Karl Hubbuch Stiftung.
Foto: Kunsthalle Mannheim / Cem Yüçetas



Karl Bertsch

07.02. – 01.06.25

Die Ausstellung „Karl Bertsch“ zeigt das vielschichte Werk des Künstlers in einer Einzelausstellung. Als kritischer Beobachter der Gesellschaft seit seiner Schulzeit vor dem Ersten Weltkrieg bis in die 1960er-Jahre hält er zeichnerisch Alltagsszenen fest. Neben sozialen Ungleichheiten, Kriegsgeschehen und gesellschaftlichen Widersprüchen spiegelt sich in seinem Werk auch die Wachsamkeit für kulturelle Debatten.

Aus seiner Zeit als Soldat im Ersten Weltkrieg sind zahlreiche Zeichnungen erhalten, die fast wie ein bildnerisches Tagebuch die Wege des Künstlers in den Kriegsjahren dokumentieren. Auffallend ist bereits hier ein nüchtern beobachtender und sachlich schildernder Stil.

Unter anderem als Grafiker an der Kunstgewerbeschule und der Akademie in Stuttgart ausgebildet, war Karl Bertsch ab circa 1920 für die Graphische Druckanstalt Paul Isidor Landmann in Mannheim-Neckarau tätig. Hier entwarf er unter anderem eine Vielzahl von Zigarrenverpackungen in oft streng reduzierter Form. Für die Kunsthalle war Bertsch bereits wegen seiner ikonischen Ausstellungsplakate in den 1920er-Jahren bedeutend, wie dem zur Ausstellung „Die Neue Sachlichkeit. Deutsche Malerei seit dem Expressionismus“, zu „Typen neuer Baukunst“ oder zu „Wege und Richtungen der Abstrakten Malerei“, die alle durch die reduzierte und klare Gestaltung überzeugen.

Viele weitere Aufträge im Bereich der Mannheimer Kulturszene erhielt Karl Bertsch in den 1920er-Jahren unter anderem auch vom Künstlertheater Apollo. Nach dem Krieg entwirft er schließlich in der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs Logos und Werbung für in der Region ansässige Firmen wie Böhringer-Ingelheim, Felina, Weißer Hirsch und Vivil.

AUF EINEN BLICK

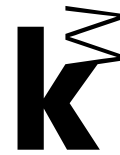
Titel: Karl Bertsch

Laufzeit: 07.02. – 01.06.25

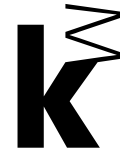
Pressekonferenz: Mi, 05.02.25, 11 Uhr

Eröffnung: Do, 06.02.25, 19 Uhr

Kuratorin: Susanna Baumgartner



Karl Bertsch,
Ausstellungsplakat Die Neue
Sachlichkeit 1925. Kunsthalle
Mannheim. Foto: Kunsthalle
Mannheim / Kathrin Schwab



Berlin, Paris und anderswo – Mario von Bucovich 1925 – 1947 27.06.-05.10.25

Mario von Bucovich (1884–1947) war einer der bedeutendsten Porträtfotografen der 1920er-Jahre. Er prägte maßgeblich die deutschsprachige illustrierte Presse, besonders im Bereich der Glamour-Fotografie. Unter seinen Porträts finden sich berühmte Persönlichkeiten wie Marlene Dietrich, Franklin D. Roosevelt und Leni Riefenstahl. Zudem war er ein Pionier des modernen Metropolenfotobuchs. Sein 1928 veröffentlichtes Berlin-Buch war ein herausragender Verkaufserfolg und gilt noch immer als der meist rezipierte Berlin-Bildband. Trotz dieser frühen Anerkennung, ist er weitgehend in Vergessenheit geraten. Dies liegt vor allem an den ständigen Ortswechseln und beruflichen Neuanfängen, zu denen ihn die politischen Umbrüche des 20. Jahrhunderts zwangen. Bucovich war ein global vernetzter Fotograf, der sich stilistisch stets weiterentwickelte und immer neue Herausforderungen suchte, sei es als Grafiker für Agfa, Industriefotograf für die BASF oder als Werbefotograf für den beginnenden spanischen und mexikanischen Tourismus. Die Kunsthalle Mannheim lässt ihm nun die verdiente Anerkennung zu kommen und würdigt ihn mit der ersten umfassenden Retrospektive.

AUF EINEN BLICK

Titel: Berlin, Paris und anderswo – Mario von Bucovich 1925 – 1947

Laufzeit: 27.06.-05.10.25

Pressekonferenz: Mi, 25.06.25, 11 Uhr

Eröffnung: Do, 26.06.25, 19 Uhr

Kuratorin: Dr. Manuela Husemann



Mario von Bucovich: Marlene Dietrich, 1929, Nachlass M. v. Bucovich, Sammlung Köhn



STUDIO-AUSSTELLUNGEN

STUDIO: Ximena Ferrer Pizarro

All the times I wanted to be white

Bis 23.02.25

Ximena Ferrer Pizarro (*1994 in Lima, Peru) ist die diesjährige Preisträgerin des Förderpreises der Kunststiftung Rainer Wild. In ihren Malereien verhandelt sie in einer humorvollen Formsprache aktuelle politische Themen, Geschichten und Eindrücke aus ihrem Alltag sowie Klischees über ihr Heimatland Peru. Charakteristisch sind hierbei ihre leuchtenden Farben sowie ihre überspitzten, fast schon grotesk wirkenden Figuren. Dabei wirft Ferrer Pizarro Fragen nach Identität, Interkulturalität, Religiosität und nach der kolonialen Vergangenheit ihres Landes auf.

Im STUDIO der Kunsthalle Mannheim zeigt Ferrer Pizarro die fünfteilige Gemäldeserie „All the times I wanted to be white“ sowie acht Tuschezeichnungen. Hierbei setzt sich die Künstlerin mit der Verschränkung patriarchaler und kolonialer Strukturen und dem Streben nach Weißsein auseinander, welches bis heute mit mehr Privilegien und Macht verbunden ist. Jedes Gemälde bildet eine in sich geschlossene Kurzgeschichte, die als Form des mikropolitischen Widerstands gegen diese noch immer existierenden kolonialen Machtstrukturen gelesen werden kann.

Ximena Ferrer Pizarro wurde 1994 in Lima, Peru geboren, lebt und arbeitet in Berlin. Sie machte ihr Diplom in Malerei an der Weißensee Kunsthochschule in Berlin in der Klasse von Friederike Feldmann, bei der sie im Jahr 2023 als Meisterschülerin abschloss. Im Jahr 2020 absolvierte sie ein Auslandssemester an der Universidad Nacional Autónoma de México in Mexico City. 2024 wurde sie mit dem Förderpreis der Kunststiftung Rainer Wild ausgezeichnet.

Gefördert durch:



KUNSTSTIFTUNG RAINER WILD
Am Anfang war der Apfel

AUF EINEN BLICK

Titel: STUDIO: Ximena Ferrer Pizarro

Laufzeit: 05.12.24 – 23.02.25

Kuratorin: Dorotea Lorenz



Ximena Ferrer Pizarro, El amor de mi visa (Love of my visa), 2024, Acryl auf Leinwand, 350 x 200 cm
© Ximena Ferrer Pizarro, Foto: Maria Rapela



STUDIO: Simona Andrioletti
A Litany for Survival (Chants of Women in Struggle)
06.03. – 25.05.25

Simona Andrioletti verhandelt in ihren vielschichtigen Installationen soziale Dynamiken und geschlechtsspezifische Machtverhältnisse. In der Beobachtung unserer Gesellschaft gilt ihr besonderes Interesse unter anderem den Sozialen Medien und Subkulturen, die sich im Internet formieren. Andrioletti setzt in ihrem Werk die Erfahrungen junger Frauen und aktuelle feministische Debatten in den Dialog zu historischen Bewegungen. Dabei greift sie immer wieder auch die Ästhetik und Bildsprache der Popkultur und sozialer Netzwerke wie TikTok und Instagram auf.

AUF EINEN BLICK

Titel: STUDIO: Simona Andrioletti

Laufzeit: 06.03. – 25.05.25

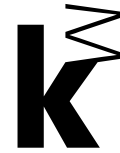
Pressebesichtigung: individuell nach Vereinbarung

Eröffnung: Mi, 05.03.25, 19 Uhr (im Zuge des MVV Kunstabends)

Kuratorin: Susanna Baumgartner



Simona Andrioletti, Text me when you get home, 2024, Installationsansicht, Palazzo Botti, Bergamo 2024
© Simona Andrioletti



STUDIO: Ju Young Kim

05.06. – 24.08.25

Ju Young Kim (*1991 in Seoul, KR) verbindet in ihren Installationen und Skulpturen verschiedenste Materialien und Techniken, darunter Metall, Glasmalerei, Keramik und Plastik. Dabei treffen oft kontrastierende Bildwelten aufeinander, etwa indem Elemente im Jugendstil mit industriellen Flugzeugteilen kombiniert werden. Die beinahe surreal anmutenden Einzelteile bilden so ein kurioses Zusammenspiel. Aus der Perspektive einer Reisenden, die sich zwischen mehreren Kontinenten bewegt, kommen bei der Künstlerin immer wieder Fragen nach Raum, Zeit und dem „Dazwischen“ auf.

Ju Young Kim studierte an der Akademie der Bildenden Künste in München als Meisterschülerin von Olaf Nicolai. Für ihre Diplomarbeit AEROPLASTICS wurde sie im Jahr 2024 mit der Debütant*innenförderung ausgezeichnet. Ihre Werke wurden unter anderem in Gruppenausstellungen in der Printgallery in Tokio, in der Kunsthalle Recklinghausen, sowie in der Lothringer Halle 13 in München ausgestellt. Im Sommer 2024 wurden ihre Arbeiten in der Galerie max goelitz in Berlin im Rahmen einer Einzelausstellung gezeigt.

AUF EINEN BLICK

Titel: STUDIO: Ju Young Kim

Laufzeit: 05.06. – 24.08.25

Pressebesichtigung: individuell nach Vereinbarung

Eröffnung: Mi, 04.06.25, 19 Uhr (im Zuge des MVV Kunstabends)

Kuratorin: Dorothea Lorenz



Ju Young Kim, In case of emergency break glass, 2024
© Ju Young Kim, Foto:
Younsik Kim



STUDIO Förderpreis der Kunststiftung Rainer Wild **04.12.25 – 22.02.26**

In diesem Jahr wird die Kunsthalle Mannheim zum fünften Mal zusammen mit der Kunststiftung Rainer Wild einen Förderpreis für junge Kunstschafter*innen vergeben.

Die 2009 gegründete Kunststiftung Rainer Wild des Heidelberger Unternehmers, Stifters und Kunstsammlers Prof. Dr. Rainer Wild zeichnet mit dem 2015 ins Leben gerufenen Förderpreis bildende Künstler*innen aus ganz Deutschland unter 35 Jahren aus. Auf Wunsch der Stiftung wird der Preis seit 2020 in der Kunsthalle Mannheim verliehen.

Von einem Nominierungskomitee werden Künstler*innen für die Vorauswahl vorgeschlagen. Eine Jury aus Kurator*innen, Kunstkritiker*innen und anderen Fachleuten verschiedener Institutionen in Deutschland wählt eine*n Preisträger*in aus.

Neben dem Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro wird eine Einzelausstellung im STUDIO der Kunsthalle Mannheim ausgerichtet. Die Preisverleihung und Eröffnung der Ausstellung werden am 03.12.25 in der Kunsthalle Mannheim stattfinden.

Mit dem Förderpreis der Kunststiftung Rainer Wild wurden in Mannheim bisher die Künstler*innen Anike Joyce Sadiq (2020), Sofia Duchovny (2021), Niclas Riepshoff (2022), Yong Xiang Li (2023) und Ximena Ferrer Pizarro (2024) ausgezeichnet.

Gefördert durch:



KUNSTSTIFTUNG RAINER WILD
Am Anfang war der Apfel

AUF EINEN BLICK

Titel: Förderpreis der Kunststiftung Rainer Wild

Laufzeit: 04.12.25 – 22.02.26

Pressebesichtigung: individuell nach Vereinbarung

Eröffnung: Mi, 03.12.25, 19 Uhr (im Zuge des MVV Kunstabends)



ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthalle Mannheim
Friedrichsplatz 4
D-68165 Mannheim

Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag bis Sonntag & Feiertage 10 bis 18 Uhr; Mittwoch 10 bis 20 Uhr; jeden 1. Mittwoch im Monat 10 bis 22 Uhr; Montag geschlossen. Geschlossen am 24. und 31. Dezember 2024.

Besuchertelefon: +49 621 293 6423, Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr

info@kuma.art

www.kuma.art

Eintrittspreise

Regulär (Sammlung und Sonderausstellungen)	14 €
Ermäßigt	12 €
Abendkarte	10 €
Familienkarte (2 Erw. mit Kindern unter 18 J.)	24 €
Jahreskarte	45 €
Jahreskarte für Studierende	20 €
Öffentliche Führungen	6/9 €
Kinder und Jugendliche unter 18 J.	Eintritt frei
Eintritt frei – MVV Kunstabend	
Erster Mittwoch im Monat, 18-22 Uhr	

Pressekontakt

E: kunsthalle.presse@mannheim.de

Nina Reinhardt

Presse & Öffentlichkeitsarbeit

T. +49 621 293 6433

E: nina.reinhardt@mannheim.de

Eva Wankelmuth

FSJ-Kultur

T: +49 621 293 6281

E: 46fwd02@mannheim.de